

konstruiert war, daß seine Standfestigkeit erhalten blieb, auch wenn eines der drei Beine zerschossen wurde. Hinsichtlich der Aufbauten hat sich seither das Bild, und zwar in allen Marinen, wesentlich geändert; denn was jetzt alles um den Kommandoturm herum, über ihm und an anderen Stellen des Oberschiffes, der Not gehorchend, angehäuft wird, läßt m. E. den oben erwähnten verständlichen Grundsatz vermissen, in der Hauptsache eine Folge der Anbordgabe von Flugzeugen mit ihren Startanlagen und der Entwicklung der Luftabwehrmittel.

Die Rücksicht auf Splitterwirkung und Brandgefahr hatte bei uns schon seit längerer Zeit dazu geführt, für die Inneneinrichtungen der Schiffe und ihren Ausbau vom Holz auf Feinblech überzugehen. Dieser Weg wurde weiter ausgebaut. Als die Engländer uns im Frühjahr 1914 ihren „freundschaftlichen“ Vorkriegsbesuch in Kiel abstatteten, konnten wir befriedigt feststellen, daß sie noch keinen Schritt in dieser Richtung getan hatten.

Die Verringerung der Wahrscheinlichkeit von Treffern und die Verminderung von Brand- und Splittergefahr bei ungeschützten Teilen war nur ein kleiner Beitrag zur Sicherung der Schiffe gegen Trefferwirkung. Weit wichtiger war die richtige Entwicklung der Schutzmittel gegen die Angriffswaffen über und unter Wasser. Da das Flugzeug vor dem Kriege noch keine Bedeutung für die Seekriegsführung besaß, war die Panzerung des Oberschiffes nur gegen Flachbahngeschosse zu entwickeln, also ihr Gewicht in erster Linie, wie bisher, für Vertikalpanzer aus Kruppstahl, in zweiter Linie für Deckpanzerung anzulegen, die aus Nickelstahl bestand und auf zwei Decks verteilt wurde. Die schwerste Panzerung erhielt das Mittelschiff in etwa 60 % der Schiffslänge, so daß von ihr die Unterbauten des vordersten und des hintersten Geschützturms mit eingeschlossen wurden. Dieser bestgeschützte Teil, der auch querschiffs durch Panzerung abgeschlossen war, die „Zitadelle“, reichte von etwa 1,5 m unter Wasser bis zum gepanzerten Oberdeck. An den Schiffsenden verringerte sich die Dicke und meist auch die Höhe des Vertikalpanzers. Wesentliche Verbesserungen gegenüber der Ausführung auf den letzten vorher gebauten Linienschiffen außer der Vergrößerung der Panzerdicke wurden nicht für nötig gehalten. Das hat sich